

BEZIEHUNGSSTREIT

Schwangere Freundin getreten

Oldenburg. Eine schwangere 17-Jährige ist von ihrem Freund auf einem Parkplatz in Oldenburg nach einem lautstarken Streit zusammengeschlagen worden. Nach Angaben von Zeugen habe der 19-Jährige dem Mädchen auch in den Unterleib getreten, teilte die Polizei am Sonntag mit. Der 19-Jährige sei nach der Attacke am Sonnabend geflüchtet. Bei Eintreffen der Beamten wollte auch die 17-Jährige das Weite suchen, wurde jedoch festgehalten. Das Pärchen sei der Polizei bekannt. Da die Jugendliche eine ärztliche Untersuchung abgelehnt habe, sei sie zum Wohl des Kindes hierzu gezwungen worden. Für das Baby bestehe keine Gefahr. Die werdende Mutter wurde dem Jugendamt übergeben. DPA

ATTACKE AUF SPIELPLATZ

Betrunkene verletzt Retter

Osnabrück. Eine betrunkene Frau hat am Sonnabendabend in Osnabrück mehrere Rettungssanitäter massiv angegriffen. Ein Retter und ein Polizist wurden leicht verletzt, teilte die Polizei am Sonntag mit. Passanten hatten die 43-Jährige hilflos auf einem Spielplatz entdeckt. Die Frau lag auf dem Boden. Als die Sanitäter der 43-Jährigen helfen wollten, wehrte diese sich jedoch heftig und zeigte sich sehr aggressiv. Mehrere Polizisten legten der Betrunkene Handschellen an und brachten sie zur Wache. Dort wurde ihr eine Blutprobe entnommen, und sie kam für eine Nacht zur Ausnüchterung in eine Zelle. DPA

ANZEIGE

Bürgerpark-Tombola

je Los
2€3. Februar bis
8. Mai 2016Pressehaus Bremen,
Martinistr. 43.WESER
KURIER SHOP

GEISTERFAHRER

A 31 stundenlang gesperrt

Walchum. Glück im Unglück hatte ein betrunkenen Geisterfahrer auf der Autobahn 31 bei Walchum (Kreis Emsland): Der 50-Jährige fuhr am Sonnabendabend von einem Parkplatz aus in die falsche Richtung auf die Autobahn und prallte mit seinem Fahrzeug in die Mittelleitplanke. Dies teilte die Polizei am Sonntag mit. Als er versuchte seinen Wagen wegzuschieben, stieß ein Auto mit zwei Insassen mit seinem Fahrzeug zusammen. Zwei weitere Autos wurden von Trümmerteilen getroffen. Insgesamt wurden vier Menschen verletzt. Die Autobahn war in Fahrtrichtung Süden rund fünf Stunden lang voll gesperrt. DPA

PRÜGELEI

50-Jähriger am Kopf verletzt

Salzgitter. Vier Männer haben massiv auf einen 50-Jährigen in dessen Wohnung eingeschlagen und ihr Opfer verletzt. Die Unbekannten waren am Sonnabend in die Räume eingedrungen und hatten unvermittelt mehrere Minuten lang auf ihr Opfer eingeschlagen, teilte die Polizei am Sonntag mit. Die Täter waren demnach mit schwarzen Blousons bekleidet, hatten rötlich farbige Aufdrucke oder Aufnäher auf dem Rückenteil der Jacken und verwendeten Schlagkraft verstärkende Handschuhe. Der 50-Jährige erlitt Kopfverletzungen. DPA

RAUBZUG IN KLEINGARTENKOLONIE

50 Lauben aufgebrochen

Braunschweig. Unbekannte Räuber haben am Wochenende in Braunschweig mehr als 50 Lauben und Geräteschuppen aufgebrochen und Gartengeräte und Maschinen gestohlen. Zum Abtransport hätten die Ganoven zudem aus den Gärten Schubkarren genutzt, um das Diebesgut zu Transportern zu bringen, teilte die Polizei am Sonntag mit. In einer Laubenkolonie seien die Täter offensichtlich gestört worden und ließen fünf vollgepackte Schubkarren zurück. Den Schaden bezifferte die Polizei auf einen fünfstelligen Betrag. DPA

REDAKTION NORDDEUTSCHLAND

Telefon 0421/36 71 32 05
Fax 0421/36 71 10 28

E-Mail:

norddeutschland@weser-kurier.de

Billiglöhner am Schlachtband

Bund plant Gesetz gegen Missbrauch von Werkverträgen / Beratung für Osteuropäer in Niedersachsen

VON SILKE LOODEN

Hannover-Berlin. Mehr als 10000 Werkvertragsarbeitnehmer arbeiten nach Einschätzungen des Wirtschaftsministeriums in Hannover in der niedersächsischen Fleischindustrie. Meist handelt es sich dabei um Osteuropäer, die Rinder, Schweine oder Hähnchen im Akkord zerlegen. Drei von vier Arbeitern in den Schlachthöfen sind demnach Leiharbeiter. Der Verband der Ernährungswirtschaft (VDEW) nennt keine Zahlen. Die Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten (NGG) geht von einer hohen Dunkelziffer aus.

Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies (SPD) will den Anteil von Werkvertragsarbeitnehmer in der Fleischindustrie auf 20 Prozent senken. Der Geschäftsführer der Gewerkschaft NGG für die Region Oldenburg/Ostfriesland, Matthias Brümmer, fordert maximal fünf Prozent Fremdvergabe. Auch Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) hat die Fleischindustrie im Blick. In einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung sagt sie: „Niemand bestreitet, dass es gewaltig stinkt, wenn es in Niedersachsen Betriebe mit 3000 Beschäftigten gibt, die 2000 Arbeitgeber haben.“

So werden einzelne Arbeitsschritte wie Schlachtung, Zerlegung, Verpackung, Verladung und Transport von unterschiedlichen Werkvertragsfirmen durchgeführt. „Man muss kein Experte sein, um zu verstehen, dass es sich hier nicht um Werke handelt“, meint Brümmer. Tatsächlich würden reguläre durch prekäre Arbeitsplätze ersetzt. Der VDEW bestreitet dies und hält an den Werkverträgen fest. VDEW-Geschäftsführer Michael Andritzky erklärt: „Wir bekommen nicht genug Leute in Deutschland, die diese Arbeit machen wollen.“

Ende vergangenen Jahres hat das Bundesministerium für Arbeit einen Referentenentwurf zur Änderung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes vorgelegt, der den Missbrauch von Leiharbeit verhindern soll. Die Novelle soll Anfang nächsten Jahres in Kraft treten. Danach dürfen Leiharbeiter nur noch bis zu 18 Monate beschäftigt werden, nach maximal zwölf Monaten sollen sie den gleichen Lohn wie die Stammbeschäftigten bekommen. Zudem dürfen Leiharbeiter dann nicht mehr als Streikbrecher eingesetzt werden.

Noch hat der Referentenentwurf die parlamentarischen Hürden allerdings nicht genommen. Bundesarbeitsminister Sigmar Gabriel (SPD) erinnert die Fleischindustrie deshalb an die bestehende Selbstverpflichtung. Im vergangenen Jahr hatte sich die Branche nach zähen Verhandlungen verpflichtet, nicht nur einen Mindestlohn von 8,60 Euro die Stunde zu zahlen, sondern auch alle Arbeitnehmer nach deutschem



Drei Viertel der Arbeiter in niedersächsischen Schlachthöfen sind nach Ministeriumsangaben Werkvertragsarbeitnehmer – meist aus Osteuropa. FOTO: DPA

Rückfallquote soll sinken

Landtag ordnet Jugendarrest neu / Kooperation mit Eltern

VON THOMAS STRUK

Hannover. Nach einem Aufenthalt im Jugendarrest werden zwei Drittel der Jugendlichen rückfällig. Um die hohe Quote zu verringern, sollen die jungen Menschen besser gefördert und pädagogisch betreut werden. Der Niedersächsische Landtag will am Mittwoch ein entsprechendes Gesetz beschließen.

Junge Straftäter sollen in Niedersachsen künftig besser gefördert werden. Ziel ist, dass Jugendliche nach einem Arrest besser in der Gesellschaft zurechtkommen und damit die Rückfallquote verringert wird. Das sieht ein Gesetzentwurf der Landesregierung vor, der am Mittwoch im Landtag in Hannover beschlossen werden soll. Die schwarz-gelbe Opposition hat Zustimmung signalisiert. Ein Arrest wird dann verhängt, wenn eine Haftstrafe noch nicht angemessen ist. Bisher hatte es dafür in Niedersachsen keine gesetzliche Regelung gegeben.

Bei der Jugendgerichtshilfe stoßen die jetzt vorgesehenen Regelungen auf Zustimmung. „Das ist natürlich zu begrüßen. Natürlich muss der Jugendarrest gesetzlich geregelt werden“, sagte die Vorsitzende der Landesgruppe der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen, Regine Drewniak. Sie betonte die stär-

kere Einbindung der Kinder- und Jugendhilfe während des Arrests und in der Zeit danach, wies aber auch darauf hin, dass der Jugendarrest die Sanktion mit der höchsten Rückfallquote sei.

Vorgesehen ist eine verstärkte Kooperation von Schulen, Jugend- und Arbeitsämtern mit Arrestanstalten. Auch die Eltern der jungen Menschen sollen stärker eingebunden werden. Sie sollen anders als bisher künftig das Entlassungszeugnis der Jugendlichen bekommen.

Die Arreste werden künftig ausschließlich in den fünf Jugendarrestanstalten in Emden, Nienburg, Verden, Neustadt und Göttingen verbüßt. Bislang wurden der Kurz- und der Freizeitarrest auch noch in einigen Amtsgerichten vollzogen. So konnten die Jugendlichen in der Nähe ihres Heimatortes bleiben. Künftig können sich bedürftige Jugendliche die Fahrt zur Arrestanstalt vom Amtsgericht bezahlen lassen.

Im vergangenen Jahr wurden landesweit rund 3500 Jugendarreste vollstreckt, davon etwa 200 Kurz- und Freizeitarreste in Amtsgerichten. Anlass dafür sind Diebstähle oder Körperverletzungen, ganz häufiger Grund für einen durchschnittlich acht Tage langen Arrest ist Schulschwänzen. Derzeit begehen rund 60 Prozent der Jugendlichen nach dem Arrest erneut eine Straftat.



60 Prozent der Jugendlichen begehen nach dem Arrest erneut eine Straftat. FOTO: DPA

Vermessung der Märchenwelt

Mehr als 40 Jahre Arbeit stecken in einzigartiger Enzyklopädie

VON HEIDI NIEMANN

Göttingen. Am liebsten mag er den gestiefelten Kater und die Bremer Stadtmusikanten. Doch auch Hans im Glück hat es ihm angetan: „Er verspielt alles und ist doch immer zufrieden“, sagt Hans-Jörg Uther. Der Göttinger Literaturwissenschaftler kennt sich aus in der Märchenwelt. Mehr als vier Jahrzehnte lang hat der 71-jährige Erzählforscher an der „Enzyklopädie des Märchens“ mitgearbeitet. Jetzt ist das Werk vollbracht. Ende vergangenen Jahres hat die Akademie der Wissenschaften in Göttingen das weltweit größte volkskundliche Editionsprojekt abgeschlossen. Für Professor Hans-Jörg Uther bedeutet der letzte Band auch die Vollendung eines Lebenswerks: „Ich habe mein gesamtes Berufsleben dem Projekt gewidmet“, sagt der gebürtige Herzberger.

Das jetzt fertiggestellte 15-bändige Lexikon ist ein Monumentalwerk. Mehr als 1000 Autoren aus aller Welt haben an der Enzyklopädie mitgewirkt. Keiner von ihnen war so lange dabei wie Hans-Jörg Uther, insgesamt waren es 44 Jahre. Dabei hatte Uther eigentlich Lehrer werden wollen. 1971 bekam er während seines Studiums an der Universität Göttingen einen Job als studentische Hilfskraft bei der Arbeitsstelle zur Enzyklopädie des Märchens. Später bot man ihm an, als Redakteur einzusteigen.

Zunächst ging es darum, die redaktionellen Richtlinien zu entwerfen und eine Bibliothek aufzubauen. „1973 haben wir die ersten Artikel vergeben, 1975 begann die Editionsphase“, erinnert er sich. Ursprünglich sollte das Langzeitprojekt bis 2010 abgeschlossen sein. Dass es am Ende fünf Jahre länger dauerte, ist angesichts der Materialfülle nicht verwunderlich. Die Göttinger Forschungsstelle hat eine Sammlung von mehreren Hunderttausend Erzähltexten zusammengetragen.

Die Erzählforscher haben die Welt der Märchen unter 4000 Stichwörtern katalogisiert. Der erste Band beginnt mit „Aarne“, der letzte Band endet mit „Zypem“. 138 Lexikonartikel hat Uther geschrieben, damit steht er mit großem Abstand an der Spitze des internationalen Autorentams. Dane-

ben hat er zahlreiche Bücher über Märchen veröffentlicht, unter anderem 2008 ein Handbuch zu den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm, das Spezialgebiet des Göttinger Erzählforschers. Der Ursprung vieler Grimmscher Märchen liege allerdings ganz woanders, erzählt Uther. Eine ältere Vorlage für Aschenputtel gebe es beispielsweise in Italien.

Die Enzyklopädie gibt nicht nur Auskunft über die unterschiedlichen Fassungen, Entwicklungsgeschichten und Überlieferungen, sondern liefert auch Informationen zu den sozialen, historischen, psychischen und religiösen Hintergründen der Märchen, Sagen, Fabeln und Schwänke. Die Wissenschaftler haben zudem häufig auftauchende Erzählmotive untersucht, zum Beispiel Figuren aus der Tierwelt. „In den europäischen Märchen kommt der Fuchs am häufigsten vor“, sagt Uther. „Meistens wird er als Betrüger dargestellt. Eine ähnliche Funktion hat in afrikanischen Märchen der Schakal.“ Auch aktuelle Erzählstrukturen und Motive sind in dem Nachschlagewerk berücksichtigt, so finden sich beispielsweise auch Artikel zu Stichwörtern wie Superman und Zombie.

Auch nach dem Abschluss der Enzyklopädie beschäftigt sich Uther mit der Welt der Märchen. Er hält Vorträge und Seminare, die stets gut besucht sind.

Laut Referentenentwurf sollen Leiharbeiter künftig im Personalhaushalt eines Unternehmens aufgeführt werden. Bislang werden die Aufträge für Leiharbeitsfirmen als Sachkosten verbucht. Bei hohen Sachkosten können Betriebe von der Umlage für Erneuerbare Energien befreit werden und sparen damit faktisch Stromkosten. „Die Betriebe bedienen sich doppelt. Erst sparen sie beim Lohn und dann bei den Energiekosten“, kritisiert Gewerkschafter Brümmer die bislang völlig legale Praxis.

Der Verband der Ernährungsindustrie sieht sich zu Unrecht an den Pranger gestellt. Anstatt neuer Gesetze und neuer Beratungsangebote sollten die Mittel besser für die Integration ausländischer Arbeitnehmer, für Sprachkurse und die Förderung des Wohnungsbaus eingesetzt werden, fordert Andritzky.

Niedersachsens Wirtschaftsminister Lies aber hält an seinem Kurs fest: „Es bleibt Ziel der Landesregierung, den Missbrauch von Werkverträgen zu bekämpfen und die Betroffenen so gut es geht zu unterstützen. Trotz vieler Fortschritte sehe ich auf diesem Feld weiter erheblichen Handlungsbedarf.“ Sein Sprecher Stefan Witke wird noch deutlicher: „Die Situation in den Arbeiterunterkünften hat sich verbessert. Nach wie vor aber hat der Missbrauch von Werkverträgen in der Fleischindustrie System. Das Problem ist nicht gelöst.“

Gewerkschafter Brümmer sieht nicht nur die Situation in Deutschland. Er ist europaweit für die NGG unterwegs. Inzwischen hätten, so Brümmer, 10000 dänische Schlachter ihren Job verloren. Die Arbeitsplätze seien ins „billige“ Deutschland verlagert worden, wo Osteuropäer am Schlachtband stehen. Kommentar Seite 2



Der Göttinger Erzählforscher Hans-Jörg Uther mit der 15-bändigen Enzyklopädie. FOTO: PID